



## **Konzept für die Jugendpastoral in Meckenheim**

Neun Punkte für einen Aufbruch in die Zukunft

## Inhalt

Vorwort .....	3
#Kommunikation – innen sowie außen.....	4
#Jugendliturgie – Qualität & Quantität .....	5
#Treffpunkt – Räume mit gemütlicher Atmosphäre, frei zugänglich.....	6
#Präsenz – da sein wo Kinder und Jugendliche sind (z. B. Schule).....	7
#Präsenz – Marketing.....	8
#Auszeit – unsere Angebote für Jugendliche .....	9
#Wertschätzung .....	10
#Danke-Kultur.....	11
#Rechtlicher Rahmen .....	12
Überblick über Gruppierungen und Aufgaben.....	13
Impressum.....	14

## Vorwort

### **Liebe Leserin, lieber Leser,**

„ohne funktionierende Kinder- und Jugendpastoral hat unsere Gemeinde keine Zukunft.“ – Auch wenn diese Erkenntnis nicht neu erscheint, hat spätestens der Abschlussbericht zur zweijährigen Projektphase „Jugendreferentin vor Ort“ (2018–2020) deutlich gemacht, dass sich in unserer Pfarreiengemeinschaft sowohl maßgeblich etwas am Konzept für die Kinder- und Jugendpastoral als auch an der Grundhaltung und Willkommenskultur gegenüber Kindern und Jugendlichen ändern muss, um die Zielgruppe zu erreichen, ihren Bedürfnissen gerecht zu werden und sie zum Apostolat zu ermutigen. Gleiches gilt für die Öffentlichkeitsarbeit, liturgischen und freizeithlichen Angebote und nicht zuletzt für die Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort.

Aus diesem Grund hat die „Arbeitsgruppe Jugendpastoralkonzept“ unter verschiedenen Gesichtspunkten Strategien und Grundhaltungen formuliert, die unsere Gemeinde in diesem Sinne zukunftsfähig machen sollen und Kindern und Jugendlichen einen ganz persönlichen Zugang zur Gemeinde ermöglichen bzw. sie in ihrem persönlichen Glauben und ihrer Gottesbeziehung wachsen lassen.

Gleichzeitig wurde bei der Ausarbeitung des Konzeptes klar, dass eine Neuausrichtung nur dann gelingen kann, wenn wir verantwortlich mit unseren personellen, räumlichen und materiellen Ressourcen umgehen und die Netzwerkarbeit bzw. Kooperation innerhalb der Gemeinde ausbauen und fördern. Dementsprechend braucht es in unseren Gremien eine Lobby für die Jugendlichen. So müssen unter anderem die Kirchenvorstände (KVs) bereit sein, auf die Bedürfnisse der Jugend einzugehen.

Darüber hinaus bedarf es einer regelmäßigen und terminierten Überprüfung der formulierten Inhalte und angestrebten Ziele in Hinblick auf deren Aktualität und Relevanz. Hieraus ergibt sich folglich auch eine kontinuierliche Fortschreibung des Konzepts durch die/den Jugendseelsorger/in der Pfarrei, unterstützt durch die/den Vertreter/in für Jugendarbeit aus dem Pfarrgemeinderat (PGR), z. B. bei einem jährlichen – für alle Interessierten geöffneten – Gemeindegemeinschaftskongress zum Thema „Jugend“.

Die Kinder- und Jugendpastoral lebt von den Menschen, die sie (mit-)gestalten und inhaltlich tragen. Somit möchten wir Dich/Sie, als Leser/in, ermutigen, das nachfolgende Konzept kritisch zu lesen und uns Deine/Ihre Verbesserungsvorschläge und Ideen mitzuteilen (E-Mail an: [ehrenamt@kirche-meckenheim.de](mailto:ehrenamt@kirche-meckenheim.de)). Für die bessere Übersicht beim Lesen, haben wir den nachfolgenden Abschnitten jeweils Überschriften mit prägnanten Schlagworten – sogenannte Hashtag – vorangestellt, welche die wesentlichen Aspekte und Kernthesen hervorheben.

### **Wir wünschen Dir/Ihnen eine frohe Lektüre.**

Arbeitsgruppe Jugendpastoralkonzept

Ute Broermann-Blitsch, Fynn Groß, Viktoria Kemper, Christian Klein,  
Vanessa Rössel (KJA), Franz-Josef Steffl, Robert Stiller, Rüdiger Sweere (KJA)

## #Kommunikation – innen sowie außen

*Für eine gelingende Jugendpastoral ist es elementar, dass Kommunikationswege offen, eindeutig und klar sind. Expertenwissen von Einzelnen darf nicht dazu führen, dass anderen in der Jugendpastoral die Kommunikation erschwert wird. Flache Strukturen und Hierarchien sind unsere Grundlage für eine jugendgerechte Kommunikation.*

In den vielschichtigen Strukturen unserer Kirchengemeinde ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche und ihre Bedürfnisse an allen Stellen vorkommen. Jugendliche Interessen werden beim Ausschuss Jugend kommuniziert.

Besonders wichtig ist es, dass die Informationen aus diesem Ausschuss in andere Gremien weitergegeben werden. Da wo es keine jugendlichen Vertreter/innen in den Gremien gibt, bedarf es besonderer Fürsprecher/innen bzw. benannte Jugendverantwortliche. Jugendliche Themen müssen bei jeder Sitzung standardmäßig auf der Tagesordnung stehen, vor allem auch im Pastoralteam. Relevante Vertretungsgremien in der Gemeinde sind: Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand, Pfarrausschüsse, etc.

Ebenfalls wichtig ist es, dass die in der Jugendpastoral gültigen Konzepte, Regeln und gesetzlichen Vorgaben den handelnden Schlüsselpersonen, den Ansprechpartner/innen und den entsprechenden Gremien in der Gemeinde bekannt sind und diese auch von allen aktiv mit umgesetzt werden.

Neben der Gremienarbeit und der internen Kommunikation ist es ebenfalls wichtig eine Öffentlichkeitsarbeit nach außen hin sicherzustellen. Damit nicht nur Gemeindeinterne über die Aktivitäten der Jugendpastoral informiert sind, ist es wichtig, dass regelmäßig in den Pfarrnachrichten, in der Kirchenzeitung, auf der Internetseite, aber auch in der Tagespresse darüber berichtet wird. Werbematerialien und Flyer liegen in allen Kirchen, Pfarrheimen, Kindertagesstätten und im Familienzentrum aus. Eine besondere Schlüsselrolle hat bei der Ausführung, Umsetzung und Unterstützung das Pastoralbüro.

Um eine jugendgerechte Kommunikation sicherzustellen, benötigen wir in Meckenheim auch weiterhin Newsletter, Broadcast und weitere soziale Medien. Auch diese Kanäle sollen in- und extern genutzt werden und dadurch bestehende und neue Zielgruppen ansprechen.

## #Jugendliturgie – Qualität & Quantität

*Jugendliturgie ist dann eine gelungene Liturgie, wenn das Angebot Jugendlichen dabei hilft, sich zu orientieren, sich lebendig zu spüren und mit sich und mit Gott in Kontakt zu kommen. Es geht bei gelungener Jugendliturgie nicht darum etwas für andere zu produzieren, sondern viel mehr darum einen passenden Rahmen für jede/n Einzelne/n zu gestalten.*

*Eine jugendlich gelebte Gottesbeziehung, welche in liturgischen Angeboten ihren Ausdruck findet, muss sich in ihrem Inhalt und in ihrer Gestaltung an der aktuellen Lebenswirklichkeit der Jugendlichen orientieren, diese aufnehmen und wertschätzend umsetzen (kein erhobener Zeigefinger).*

Liturgische Angebote in ihrer Vielfältigkeit benötigen in besonderer Weise einen Bezug zur Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen. Durch spezielle, gesteuerte Gruppenprozesse und Methoden wird im Idealfall erreicht, dass Kinder und Jugendliche in die Vorbereitung und die Entwicklung, der für sie angedachten liturgischen Angebote eingebunden werden. Wir wollen in Meckenheim ein eigenes Gremium gründen, welches sich mit der Frage einer jugendgerechten Liturgie innerhalb der Pfarrei beschäftigt. Besonders Jugendliche sind eingeladen in diesem Gremium mitzuwirken und ihre Wünsche einzubringen. Das für die jeweilige Liturgie zuständige Mitglied aus dem Pastoralteam begleitet diese Gruppe. Die Erarbeitung und Durchführung der Angebote müssen demnach auf mehrere Schultern verteilt werden.

Leider gelingt es uns nicht immer, Kinder und Jugendliche in ihren verschiedenen Lebensphasen innerhalb unserer Gemeinde zu begleiten. Regelmäßig kommt es nach der Erstkommunion und nach der Firmung zu Kontaktabbrüchen. Mitunter scheinen Kinder und Jugendliche ganz untergetaucht zu sein. Einige Firmlinge tauchen in unregelmäßigen Abständen wieder auf, aber auch hier fehlt eine klare Bindungsarbeit.

Wir warten nicht darauf, dass die Kinder und Jugendlichen zu unseren Angeboten kommen. Wir schaffen viel mehr Anlässe und Gelegenheiten, um zu den Kindern und Jugendlichen zu gehen. Wir begegnen ihnen in ihrer Lebenswirklichkeit und entdecken so ihre Talente, fördern diese und eröffnen ihnen die Möglichkeit, sich mit diesen Talenten in die Gemeinde einzubringen.

## #Treffpunkt – Räume mit gemütlicher Atmosphäre, frei zugänglich

*Wer Kinder und Jugendliche in der Gemeinde beheimaten möchte, muss ihnen den passenden Raum bieten. Im Gegensatz zu anderen Gruppen kirchlichen Lebens sind Kinder und Jugendliche hierbei auf einen eigenen festen Raum angewiesen, den diese gestalten und in ihrem Sinne nutzen können. Unser Ziel ist ein freier, unverzweckter Raum, gestaltet durch und verantwortet von Kindern und Jugendlichen, die diesen, ohne eine Gegenleistung erbringen zu müssen, überlassen wird.*

Ein Raum, der für Kinder und Jugendliche ansprechend gestaltet ist, soll an jedem Kirchturm vorhanden sein. Somit setzen wir ein Signal, dass Kinder und Jugendliche überall willkommen sind. Zentrale Angebote sind wichtig, damit sich Kinder und Jugendliche in einer größeren Menge erleben können, aber auch die kleinen Treffen der Peergroups vor Ort haben ihre Berechtigung.

Wir überlassen die Räume den Kindern und Jugendlichen in Eigenverantwortung und stellen ihnen die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung, um diese kontinuierlich nach ihren Wünschen zu gestalten. Die Nutzung und der Zugang zu diesen Räumen darf nicht an einem fehlenden Schlüssel scheitern. Wir setzen unser Vertrauen in die jungen Menschen, geben ihnen direkten Zugang zu ihren Räumen und stellen auch keine anspruchsvollen Anforderungen an die „Ordnung“ in den Räumen, die sich mitunter als gewöhnungsbedürftig erweisen wird.

## #Präsenz – da sein wo Kinder und Jugendliche sind (z. B. Schule)

*Kinder und Jugendliche wollen wahrgenommen werden, sie wollen gesehen werden. Wir sind aufgefordert unsere Komfortzone zu verlassen. „Die Mitte unserer Gemeinde liegt am Rand“ ist eine oft zitierte Aussage. Wenn Kinder und Jugendliche kirchlichen Angeboten fernbleiben, müssen wir dahin gehen, wo Kinder und Jugendlichen sind. Über eine vorsichtige Beziehungsarbeit kann eine erste leichte Verbindung entstehen. Wenn Kinder und Jugendliche dann merken, dass wir nicht nur vom Evangelium erzählen, sondern die Inhalte tatkräftig leben, dann kann sich diese Verbindung festigen und zu einem starken Band wachsen.*

Wir nutzen auch Orte und Anlässe außerhalb unseres Gemeindelebens, um mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu treten. In Schule und bei Freizeitangeboten (Ferienangebote, offener Treff, Anknüpfung nach Erstkommunion, Firmung usw.) nutzen wir bestehende Freundschaftsbeziehungen (z.B. „Bring deine/n Freund/in mit“-Tag) ohne, dass das unmittelbare Gewinnen von Teilnehmenden oder Mitgliedern im Mittelpunkt steht. So wird Kirche durch Aktivitäten und Erlebnisse dargestellt und Glauben vermittelt. Dabei ist uns die Authentizität des Personals sehr wichtig, unser „auf Kinder und Jugendliche zugehen“, darf nicht aufgesetzt wirken.

Wir nutzen unseren guten Zugang zum Schulcampus und z.B. die Kontaktstunden der Schulen, um die Schüler/innen zu erreichen. Die Schulleitungen sind unseren Anliegen gegenüber aufgeschlossen, ein ökumenisches Handeln, wie z.B. bei den Schulgottesdiensten wäre möglich.

Die Jugendverbände aus Meckenheim werden in der Kommunikation verstärkt einbezogen und Netzwerke gegenseitig genutzt, auch an Schulen usw.

## #Präsenz – Marketing

*Auch das beste jugendpastorale Angebot wird nicht wahrgenommen oder besucht, wenn nur interne Gremien davon wissen. Eine moderne Öffentlichkeitsarbeit bedient alle Kanäle; Social Media sowie auch klassische und konservative Medien.*

Eine Person übernimmt verantwortlich und zentral den Bereich „Marketing in der Jugendpastoral“. Diese Person muss bei allen bekannt sein. Die verschiedenen Kanäle (Social Media, Perspektiven, Internetseite, YouTube usw.) können aber auch von unterschiedlichen Personen bespielt und so individuelles Expertenwissen genutzt werden. Klassische Medien bleiben dabei in der Hand vom Hauptamt oder werden von diesem begleitet (Pfarnachrichten, Perspektiven, Broschüre „FÜR DICH“, Internetseite).

Wichtig für ein erfolgreiches Handeln ist, dass unsere Verteiler für Multiplikator/innen und Medienkanalverantwortliche – unter dem Dach der Kirche – stets aktuell sind. Nur so können wir unsere Informationen zielgerichtet streuen und diese entsprechend über verschiedene Kanäle weiterleiten (Katecheten, Verbandler/innen, Hauptamt, Gruppenleitungen etc.).

Durch jährliche Austauschrunden werden die Strategien der Öffentlichkeitsarbeit überprüft und angepasst. Ehrenamtliche haben immer die Möglichkeit, neue Medienkanäle auszuprobieren und so zu überprüfen, welche erfolgreich genutzt werden können und welche nicht.

Die Ergebnisse der jährlichen Überprüfung werden in einem gesonderten Konzept kontinuierlich fortgeschrieben.



## #Auszeit – unsere Angebote für Jugendliche

*Einfach da sein können, ohne früher oder später etwas dafür leisten zu müssen (z. B. in einem Ehrenamt), das ist selten in unserer Kirche – abgesehen vom Gottesdienstbesuch. Für uns ist der Grundsatz prägend, dass die Liebe Gottes ein Geschenk ohne Vorbedingungen ist. Aus diesem Grund sollten Kinder und Jugendliche nicht „verzweckt“ werden, sondern ihnen ermöglicht werden, „einfach da sein zu können“ bzw. „einfach mal konsumieren zu dürfen“, um einen spürbaren und wohltuenden Kontrast zur Leistungsgesellschaft zu erfahren.*

*Kinder und Jugendliche brauchen die Möglichkeit, sich auszuprobieren, ungeahnte Talente zu entwickeln oder frei neue Wege zu gehen. Damit dies gelingen kann, braucht es innerkirchlich (haupt- und ehrenamtliche) Fürsprecher/innen und Ansprechpersonen, die Kindern und Jugendlichen diese Möglichkeiten bieten.*

Freizeitmaßnahmen sehen wir als ein besonders geeignetes Mittel, damit Kinder und Jugendliche positive Gruppenerfahrungen machen können und Gemeinschaft als Ankerpunkt für ihre gegenwärtige Lebensphase erfahren können. Deshalb bieten wir regelmäßig mehrtägige Freizeitmaßnahmen an, um diese Erfahrung intensiv erlebbar zu machen.

Gleichzeitig müssen wir immer wieder kritisch prüfen, welche Angebote sich für Kinder und Jugendliche realisieren lassen. Die Verantwortlichen für die unterschiedlichen Bereiche holen sich hierzu Feedback von der jeweiligen Zielgruppe ein und entwickeln möglichst passgenaue Formate, die den Interessen, Bedürfnissen und Neigungen der Kinder und Jugendlichen entsprechen. Dabei sollen auch experimentelle Formate ausprobiert werden.

Als Pfarreiengemeinschaft ist uns ein ausgewogenes Angebotsspektrum wichtig, sprich: das Verhältnis zwischen allgemeinem Freizeitprogramm und spirituellen Angeboten wird ausgewogen gestaltet – nach Möglichkeit sogar kombiniert.

Damit die Gemeinschaft unter den Kindern und Jugendlichen wachsen kann und sich neue Teilnehmende schneller beheimatet fühlen, ist uns eine grundsätzliche Willkommenskultur sehr wichtig. Sie verhindert das Entstehen von festgefahrenen Strukturen, welche der angestrebten Offenheit entgegenstehen. Sollte es inhaltlich notwendig sein, sollen auch professionelle Fachkräfte bei den Angeboten aktiv mitwirken, wenn dies finanziell und zeitlich möglich ist, um die Leitenden zu unterstützen.

## #Wertschätzung

*„Erwachsene stehen heutzutage in der Gefahr, die Schwierigkeiten und Fehler der heutigen Jugend aufzulisten. Das bringt [ihnen] vielleicht so manchen Beifall ein, weil [Erwachsene] scheinbar Experten darin sind, negative Punkte und Gefahren auszumachen. Aber was wäre das Ergebnis einer solchen Haltung? Mehr und mehr Distanz, weniger Nähe und weniger gegenseitige Hilfe.“ (Papst Franziskus, Christus Vivit, Abschnitt 66)*

*Dieses selbstkritische Zitat von Papst Franziskus nehmen wir uns sehr zu Herzen und wollen deshalb die Voraussetzungen für Nähe, Wertschätzung und mehr gegenseitige Hilfe schaffen.*

Wir wollen in unserer Gemeinde zeigen, dass uns die Kinder und Jugendlichen mit ihren Meinungen und Ideen sowie Fragen und Kritik wichtig sind und wir diese ernst nehmen. Dazu gibt es bei allen Aktionen und Veranstaltungen die Möglichkeit zur Rückmeldung für Kinder und Jugendliche, z.B. durch Umfragen/Reflexion. Dabei ist es wichtig, dass auf diese Rückmeldungen eine unmittelbare Resonanz erfolgt, damit die Kinder und Jugendliche sich ernst genommen fühlen.

Unter Wertschätzung fällt auch Mitgestaltung zu ermöglichen, um neue Ideen mit in das Gemeindeleben einfließen zu lassen. Wir lassen junge Menschen mitentscheiden und gehen auf ihre Bedürfnisse ein. Entscheidungen werden nicht über ihre Köpfe hinweg getroffen.

Weiterhin ist im Rahmen der Wertschätzung eine transparente und auf Augenhöhe stattfindende Kommunikation notwendig, damit sich Kinder und Jugendliche gehört und akzeptiert fühlen. Konkrete Ansprechpersonen aus dem Pastoralteam unterstützen die Kommunikation und schaffen Klarheit.

Des Weiteren ist die Unterstützung der Jugendpastoral, vor allem auch im Bereich der Werbung, ein wichtiger Bestandteil. Die Bekanntgabe von Kinder- und Jugendaktionen sowie Anschlussberichte in den kirchlichen Medien, z.B. die Pfarrzeitung und Schaukästen, hat bei uns daher einen festen Platz, der nicht auf die hintersten Seiten geschoben wird.

Im Bereich der individuellen Wertschätzung von jungen Menschen achten wir darauf, dass keine Leistungsanforderungen gegenüber diesen gestellt werden und dass wir die Arbeit junger Menschen nicht als selbstverständlich hinnehmen. Wenn junge Menschen sich dazu entscheiden ihr Engagement niederzulegen, sollen diese auch gehen dürfen. Wenn sich diese entscheiden wiederzukommen, dann begegnen wir ihnen mit Offenheit und unterstützen sie.

## #Danke-Kultur

*Eine gelebte Danke Kultur bedeutet ein wertschätzendes Miteinander auf Augenhöhe, dass die Kinder und Jugendlichen in ihrer Lebenswirklichkeit (wert)schätzt, auch wenn ihre Handlungen einerseits vielleicht selbstverständlich zu sein scheinen, andererseits aber auch befremdlich wirken können. Wir wollen ihr eigenverantwortliches Handeln und ihr Selbstbewusstsein stärken und sie so motivieren, weiter ein verlässlicher Teil der Gemeinde zu bleiben.*

In unserer Gemeinde muss eine gelebte Danke-Kultur integraler Bestandteil der Jugendpastoral sein. Dies beinhaltet einerseits einfach immer wieder „Danke“ zu sagen, andererseits diesen Dank auch durch konkrete Aktionen, z.B. einen gemeindeinternen Danketag, auszudrücken. Dabei ist auf die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen einzugehen. Ideen können gemeinsam mit den jungen Menschen gesammelt werden. Die konkrete Planung soll jedoch nicht in der Verantwortung der Jugend liegen, sondern wird durch das Pastoralteam übernommen.

Ein weiterer Bestandteil der Danke Kultur ist es, den Kindern und Jugendlichen für ihr Dabei-Sein und Da-Sein Dankbarkeit auszudrücken und von diesen nicht direkt eine Übernahme eines Ehrenamtes einzufordern. Kinder und Jugendliche brauchen Orte an denen sie einfach Da-Sein können und kein Druck auf sie ausgeübt wird.

Weiterhin ist bei einer gelungenen Danke Kultur wichtig, junge Menschen auch gehen zu lassen und diese nicht „festzuhalten“.

## #Rechtlicher Rahmen

*Viele Dinge sind in unserem kirchlichen Recht geregelt, die Umsetzung scheitert häufig an nicht geklärten Zuständigkeiten. Klare Rahmenbedingungen zu Schulungen, Führungszeugnissen, Datenschutz und zur Prävention müssen aus einer Hand benannt und kontrollierend umgesetzt werden.*

Im Rahmen der Jugendpastoral setzen wir auf ausgebildete und qualifizierte Ehrenamtliche. Wer Verantwortung übernehmen möchte ist bei uns willkommen, wenn die rechtlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben des Bistums dabei eingehalten werden.

Eine Qualifizierung gemäß JuLeiCa-Standard, eine Präventionsschulung und die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses sind Voraussetzung für eine Mitarbeit in der Jugendpastoral. Somit wirken wir aktiv an der Umsetzung der gültigen Konzepte zum Kinder- und Jugendschutz mit und werben bei den Ehrenamtlichen um eine positive Haltung dazu.

Durch das Pastoralteam wird eine Person dazu bestimmt, den Überblick über den jeweiligen Ausbildungsstand der Leitenden, sowie der Katechet/innen zu haben und Fristen im Blick zu behalten. Sie kontaktiert die Ehrenamtlichen, sobald eine Bescheinigung ihre Gültigkeit verliert (Wiedervorlagesystem zur Schulungsauffrischung).

Die für ein Gremium/ eine Gruppe verantwortliche Person aus dem Pastoralteam gibt die Informationen dazu weiter, wer als Leiter/in oder Katechet/in tätig ist.

Über die Präventionsfachkraft wird regelmäßig auf Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten hingewiesen, damit die Leitenden und Katechet/innen proaktiv daran teilnehmen.

Schulungen für die verschiedenen Bereiche werden regelmäßig angeboten, soweit der Bedarf besteht. Die Kosten für die Ausbildung der Ehrenamtlichen übernimmt die Kirchengemeinde.

## Überblick über Gruppierungen und Aufgaben

Name des Gremiums	Name des Gremiums
Ministrant*innen, auch kirchturmbezogen	Perspektiven
DPSG	Aushänge / Schaukästen
BdSJ	Für Dich (Programmheft Familienzentrum)
Malteser	Kirchenzeitung (EBK)
Offener Treff	Tageszeitung
Ferienfreizeiten Team	Wochenblatt/ Anzeigenblatt
Ausschuss Jugend	Website der Gemeinde
SAJ Lüftelberg	YouTube-Kanal der Gemeinde
Jugendmessen	Facebook
Kinderliturgie	Instagram
Schulgottesdienste (Primar)	Broadcast
Schulgottesdienste (SEKI/II)	Newsletter
Jugendliturgie	Räume (Reservierung)
Sternsinger*innen kirchturmbezogen	Schlüssel
Krippenspiel kirchturmbezogen	Jugendkasse
Firmlinge	Reminder Präventionsschulungsbedarf/EFZ
Kommunionkinder	Dokumentation Präventionsschulungen/EFZ
Jugendchor	Bedarfsmeldung JuLeiCa-Schulungen
Öffentlichkeitsarbeit / Marketing in der Jugendpastoral	
Pfarnachrichten	

## Impressum

**Bildnachweise:** Deckblatt: © Adobe Stock / phonix\_a